

Protokoll der Koordinierungskonferenz Steilshoop vom 23.11.2010

Leitung: Dieter Maibaum

Protokoll: Dr. Martin Kersting

Tagesordnung:

1. Planfeststellungsverfahren Stadtbahn
2. Sparpläne der Behörde für Wirtschaft und Arbeit im Bereich der stadtteilbezogenen
3. Beschäftigungspolitik
4. Mittelachse / INQ
5. Produktionsschule
6. Bildungsagentur Wandsbek (Vertreter nicht erschienen; Tagesordnungspunkt fällt aus)
7. Verschiedenes
- 8.

Zu 1.: Die durch den Vorsitzenden wiedergegebene Äußerung der Hochbahn, dass es in der Planung der Stadtbahn nichts Neues gebe, wurde durch Bernd Dieter Schlange in Zweifel gezogen. Er wies vor allem auf die Veränderungen im Busbetrieb hin, so wie sie sich aktuell aus den Planfeststellungsunterlagen ergeben: Es werden in den Planunterlagen generell keine Taktzeiten angegeben, für die Stadtbahn sind ein 10-Minuten-Takt in der Normalverkehrszeit und zwischen Kellinghusenstraße und Steilshoop ein 5-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit vorgesehen. B.D.Schlange geht daher davon aus, dass abends und am Wochenende zum Teil auch tagsüber ein 20-Minuten-Takt geplant ist (einen 10-Minuten Takt hätte man wohl reingeschrieben).

Im Busverkehr gibt es folgende Änderungen (es sind ebenfalls keine Taktzeiten angegeben):

- Linie 7 entfällt, Ersatz 118, 218 und 172
- Linie 26 verkehrt nur noch Rahlstedt - Alfred-Mahlau-Weg. Vermutlich bleiben die jetzigen Taktzeiten erhalten.
- Linie 118 verkehrt U- Wandsbek-Gartenstadt - Alfred-Mahlau-Weg wie heute, weiter über die Haltestellen Schwarzer Weg und Richeystraße zur Neuen Wöhr und von dort wie jetzt die Linie 7 nach US-Barmbek. Vermutlich gilt in der Hauptverkehrszeit einen 10-Minuten-Takt, sonst einen 20-Minuten-Takt für Steilshoop (es kann aber auch sein, dass abends und an Teilen des Wochenendes nur noch alle 40 Minuten gefahren wird).
- Linie 218 beginnt nahe der heutigen Haltestelle Gründgensstraße Ost und verkehrt wie jetzt Linie 7 bis Cesar-Klein-Ring, dann zum Schwarzen Weg und weiter wie die veränderte Linie 118 nach Barmbek. Schlange vermutet, dass es in der Hauptverkehrszeit einen 10-Minuten-Takt, in der Normalverkehrszeit einen 20-Minuten Takt gibt und abends und am Wochenende keine Bedienung erfolgt (es kann aber auch ein 40-Minuten-Takt sein, so dass man auf jeden Fall von Barmbek zum Cesar-Klein-Ring mindestens im 20-Minuten-Takt kommt), Umsteigemöglichkeit zur Stadtbahn wohl nur am Fritz-Flinte-Ring.
- Linie 270 wird zum Borchertweg verlängert.
- Linie 177 verkehrt nur noch US-Barmbek - Owiesenstraße
- Linie 277 verkehrt zwischen US-Barmbek und Fabriciusstraße auf dem Weg der Linie 177.

Zum Nachtbetrieb gibt es keine Aussagen.

Herr Hohberg aus Rahlstedt (S 4-Initiative) wies auf die einmalige Chance hin, welche in der aktuellen Planung liege. Ähnlich äußerte sich Otfried Hilbert, der auf Umfragen aufmerksam machte, dass angeblich 61% der Hamburger Bürger gegen die Stadtbahn seien und damit der Agitation aus Eppendorf und Winterhude Tür und Tor offen stehen. Er betonte die Notwendigkeit eines Bürgerforums. In diesem Zusammenhang machte Herr Hohberg auf die am 23.November stattfindende beabsichtigte Gründung einer stattfindenden Volksinitiative aufmerksam (19:00, Brakula).

Weil seitens Herrn Hohberg Überraschung über die Kritik an der Stadtbahn geäußert worden ist, wies Martin Kersting darauf hin, dass sich der Stadtteil in mehreren Resolutionen und anderen Schriftstücken für die Stadtbahn ausgesprochen habe. Allerdings seien Essentials festgelegt worden, die bei Einführung des neuen Verkehrsmittels nicht unterschritten werden dürften. Vor allem die Anbindung an den U- und S-Bahn Barmbek sei durch das jetzt vorgelegte Konzept nur unzureichend berücksichtigt.

Petra Lafferentz sprach sich für eine Presserklärung aus, welche sowohl die Zustimmung des Stadtteils als auch die Kritik vor allem durch die Verkehrs-AG zum Ausdruck bringe.
Bernd-Dieter Schlange machte noch einmal auf die Einspruchsmöglichkeiten die Taktzeiten und den Lärmschutz betreffend aufmerksam.

Zu 2.: Petra Lafferentz teilte mit, dass der Senat von 30 % Kürzung bei den Bundesmitteln für arbeitsfördernde Maßnahmen ausgehe. Aufgrund der massiven Proteste u.a. aus den Stadtteilen, durch die Beschäftigungsträger und die Betroffenen habe sich team arbeit hamburg dazu entschlossen, das Jahr 2011 in zwei Hälften zu unterteilen: Bis zum 30. Juni stehen 7250 Plätze zur Verfügung. Konkrete Zahlen für die zweite Jahreshälfte seien nicht genannt worden, jedoch läge der Schluss nahe, dass es weitere drastische Reduzierungen geben werde.

Konkret zeichne sich jetzt schon ab, dass die 16e-Stellen nicht mehr nachbesetzt werden können. Geld für Qualifizierung stehe de facto auch kaum noch zur Verfügung. Es gebe zwar eine minimal höhere Fallpauschale, allerdings die einstmals zur Verfügung stehenden Beträge würden nicht mehr erreicht.

Bei den Trägern habe sich eine gewisse Erschöpfung breit gemacht, so dass nennenswerte Aktionen gegen die Politik im Jahre 2010 nicht mehr möglich seien.

Zu 3.: Martin Kersting stellte den Antrag der Kultur AG vor, in dem Forderungen nach größerer Bürgerbeteiligung am INQ aufgestellt wurden. In der Kultur AG habe man die Befürchtung, dass die Gestaltung der Mittelachse ausschließlich unter dem Primat der Pflege und der Sicherheit behandelt werde. Kennzeichnend für eine mangelnde Bürgerbeteiligung sei die Vergabe eines Auftrages an ein Architekturbüro.

Klaus Dieter Steinbeck (Vertreter des Stadtteilbeirates im INQ) widersprach Kerstings Darstellung energisch. Er verwies unter anderem auf die breite Bürgerbeteiligung bei dem Wettbewerb, aus dem das Büro Topotek als Sieger hervorgegangen sei, und dass sich aus diesem Zuschlag auch ein Recht des Büros ableite, die weiteren Planungen auf der Basis des Siegerentwurfes zu begleiten. Weiterhin sei eine Beteiligung der Bürger vorgesehen, wenn sich die Eigentümer untereinander abgestimmt hätten.

In der Diskussion wurde noch einmal nachdrücklich betont, dass Koordinierungskonferenz und Stadtteilbeirat von einander unabhängige Gremien seien, die durchaus jeweils eigenständige Forderungen entwickeln können.

Der Antrag der Kultur AG fand prinzipielle Zustimmung mit der Einschränkung, dass einige Passagen, in denen indikativische Behauptungen aufgestellt worden sind, einer zusätzlichen Bearbeitung unterzogen werden. Die Kultur AG erklärte ihre Bereitschaft dazu.

Zu 4.: Die Produktionsschule ist Teil der Schulreform. Die Existenz ist durch die Sparmaßnahmen (vgl. 3.) nicht in Frage gestellt. Gefahren drohen ihr dennoch wegen des integrierten Konzeptes. An der Produktionsschule gibt es geförderte Ausbildung, Produktionsschüler und AGH. Vor allem letztere könnten durch das Sparkonzept gefährdet sein.

Zu 6. Martin Kersting machte auf die Ausstellungseröffnung im JETZT mit Photographien von Sabine Kramer am 25.11.2010 um 19:00 aufmerksam.

Die Ausstellung „Herzschlag“ zu dem Thema häusliche Gewalt ist noch bis zum 26.11. im Bildungszentrum zu besichtigen.

Nächste Sitzung der Koordinierungskonferenz Steilshoop
Montag, 31. Januar 2011, 19:30, Mensa Bildungszentrum